

Datumsloser Kundschaftsbrief um die Välle, Twing und Gerichte zu Neudorf, unter Propst Jacob von Rinach (um 1330)

Autor(en): **Estermann, Melchior**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **27 (1872)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-112590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VII.

Datumsloser Kundschaftsbrief um die Välle, Twing und Gerichte zu Neudorf, unter Propst Jacob v. Rinach.

(circa 1330.)

Von Leutpriester Eßtermann in Neudorf.

In der ersten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts verübten die Grafen von Kyburg als Vögte des Stifts Vero-Münster gegen dieses Stifte arge Gewaltthaten; 1217 vertrieben sie den Probst und die Chorherrn von dem Stift, so das Probst Dietrich von Hasenberg sich genöthiget sah, beim Kaiser Friedrich dem II., der sich in Italien aufhielt, Schutz und Hilfe zu suchen. Probst Dietrich erreichte seinen Zweck, der Streit wurde geschlichtet, das Unrecht gesühnt und nach Dietrichs Tode der Kyburger Graf Ulrich zum Probst nach Münster gewählt. — Allein nach der Theilung der Herrschaft Kyburg, unter dem jüngern Hartmann, begann dessen Vogt Arnold von Reichensee und seine Knechte die Feindseligkeiten gegen das Stift Münster von neuem. Probst war damals Werner von Sursee. Arnold vertrieb des Stifts Amtsleute aus Neudorf (und vielen andern Orten) und eignete sich Twing und Bann an, und ursurpirte auch die Kirchenrechte. Bischof Eberhard von Constanz ernannte auf Klage des Stiftes eine Kommission, bestehend aus vier unverdächtigen Männern: Burchard von Winon, Friedrich Domherr zu Constanz, Werner Leutpriester zu Triengen und Ritter Heinrich von Heidegg zur Untersuchung der Beschwerden des Stifts. Arnold von Reichensee

wurde seines Amtes entsetzt, und zur Herausgabe des widerrechtlich angeeigneten Besizes angehalten; allein trotz alldem ist Münster damals nicht in den Besiz seiner Rechte in Neudorf gelangt. (Wo lag die Ursache?) Die niedere Gerichtsbarkeit kam in der Folgezeit an die von Reitnau, den 4. März 1317 stimmt Conrad von Reitnau dem Verkauf der niedern Gerichtsbarkeit zu Neudorf von seinem Sohne Marquart an Probst und Capitel zu Münster zu, so Johann von Reitnau den 17. März. Die höhere Gerichtsbarkeit sprach Oestreich der Erbe Kyburgs an, wie aus der folgenden Urkunde hervorgeht und wie es selbst im österreichischen Urbar steht: „zu Müdorf hat die Herrschaft zu Richten dieb vnd frevel.“ Aus der Urkunde geht aber klar hervor, daß die Präbste das Gericht sowohl ansprachen, als ausübten. Zwar ist das Gericht streitig. Als Meister Burchard von Frid im Lande schrieb, ward der Streit noch nicht ausgeglichen und die Präbste richteten nach wie vor. Die vier Neudorfer Zeugen, Claus Vogel, Johan vor Tor, Claus vor Tor und Heinrich Senn, sind über die Rechte des Gerichts nicht im Klaren, ihr Zeugniß ist der Herrschaft günstiger als dem Stift, sie widersprechen sich aber. Die übrigen Zeugen sind einstimmig, daß das Gericht dem Präbste gehöre. — Von den Kyburgern scheinen die Habsburger auch den Kirchensatz zu Neudorf ererbt zu haben. „Die Herrschaft lihet die kirchen, die gildet wol XVI Mark über den pfaffen.“ Oestreich ließ sie nacheinander an Dietrich von Hallwil, Walther von Kore, Johann von Baldegg und Rudolf von Trostburg. Von Hallwil war Probst zu Münster, von Kore und Baldegg Chorherren zu Münster und Rudolf von Trostburg ist Domdecan von Gur und Chorberr in Zofingen, das Stift Münster verlor aber das Eigenthumsrecht auf den Kirchensatz in Neudorf nie aus dem Auge; darum, als Johann von Lenzburg Chorberr zu Münster und Bruder Probsts Rudolf von Lenzburg, Canzler Herzogs Rudolf IV. von Oestreich war, und großes Ansehen genoß (Müllers Schweizergesch. II. Band, V. Capitel, Seite 404), glaubte das Stift diesen günstigen Moment benutzen zu müssen, um wiederum in den Besiz der Kirche Neudorf zu kommen. Münster ließ durch den eben genannten Lenzburger seine Anspruchsrechte auf Neudorf so klar darlegen, daß Herzog Rudolf sich bewogen fand, durch Urkunde vom 20. Mai 1365 zu Gunsten des Stifts auf den angeführten Kirchensatz zu verzichten. Seine Brüder gaben ihm

Zustimmung. (Gschtsfrd. d. V. Orte, Bd. XXII., Ste. 19.) So waren die Chorherren nach und nach wiederum in den Besitz aller ihrer Rechte in Neudorf gekommen.

Welches ist nun das Jahr der Abfassung des folgenden Briefes? Chorherr Dietrich Schnyder sagt in seinem Zeugniß, daß die Velle in Neudorf von Niemanden angesprochen worden, als allein von dem Ruda, seit die Huben getheilt wurden „inrent vier iaren“; die Huben aber wurden getheilt 1326, und so ergibt sich von selbst das Jahr 1330, als jenes, in welchem unser Rundschaftsbrief geschrieben worden.

Ueber die Regierungszeit der Pröbste Dietrich von Hallwyl, Ulrich von Landenberg und Jakob von Rinach, siehe E. Kopp: Eidgen. Bünde II. B. Ste. 483. 2c., V. B. Ste. 353 2c. Der Chorherr Gerung von Seddingen stirbt 1328, Walther von Kore 1336, Dietrich Schnyder 1347. Die Amtsleute, die im Nobel angeführt werden, finden sich, wenigstens die meisten im Kammerbuch des Stifts (Gschtsfrd. B. XXIV. Ste. 114–121). Einige auch im ältesten Keller-Buche. — Nur den ersten Richter im Zeugnisse, Rudolf von Olmengrin „Bremel“ kenne ich nicht. So viel zum Verständnisse des nun folgenden Rundschaftsbriefes:

(Archiv des Stifts Bero-Münster. Fascikel 30 No. 1.)

Dis sint die gezüge vmb die kuntsami der Velle des Twinges vnd der gerichtten | zu Nüdorf in der sache des gotzhuff zu Münster, die alle bi geswornen eide geseit hant. |

Burchard Schenke amtmann des gotzhuff zu Münster spricht, daß er nit anders weiß vnd ouch nit anders | gesehen hat, dann daß swa des gotzhufflüte sizent, daß die velle gemeinlich des Capittels sint von allen gütern des gotzhuff zu Münster vnd spricht er dannen, daß | da des gotzhuff lüte vf andern gütern dü nit des gotzhuff sint, sitzen, da nimt ein probst vnd ein vogt die velle. |

Dietrich zu dem Brunnen amtmann des gotzhuff zu Münster hilt mit Burchard Schenken dem vorgeschriebenen. | Her Burchard von Rüttigen priester, keller des gotzhuff zu Münster spricht, daß er zehen | iar kelner ist gewesen der forherren zu Münster vnd daß im seite her Gerung von Seddingen | forher zu Münster

ein priester, der ouch lang kelner gewesen was vnd ander amtlütä vnd | etwie menger der gebursami, daß er velle solti nemen dem Capitel, gemeinlich swa | des gozhufflüte fessen vf des gozhuffgütern vnd tet ouch das etwie lang als der | vor im kelner was an ien gebracht hatte vnz daß -- von Ruda im deß entwerte | vnd sprach, von nūwen gütern des gozhuff solti der kelner des gozhuff nit velle nemen | und damit viel er vff dū alten als vff dū nūwen vnd waren deß die forherrn zu | Münster alweg klaghaft, in den andern stück hilt er mit Burchart Schenken dem vorgeantent. | Her Dietrich Snider priester forher zu Münster spricht, daß er kelner was vnder probst Ulrich von Landenberg, daß er alweg die velle nam von des gozhufflüte, da sie vf des gozhuffgütern fassen vnd teilte die vnder die forhern zu Münster vnd gedeket nit, daß si bi | fierzig iaren, der er gedeket, ie angesprochen wurden, wann von dem von Ruda sit die | Huben geteilt wurden innert vier iaren. |

Walther ab Buttenberg, Rudolf ab Buttenberg sin bruder, Peter von Ottenstein, Johans von Melsinon, Chuonrad von Langnowe, Jakob Teschler, Chuonrad Guldiman, Wolrich Guldiman, Wolrich von Langnow der Meier, diese nūne sprechent als sie us ein munde aller reden | als erster, daß sie wissent von rechter kundschaft, swa des gozhuff von Münster lüte sitzen | vf des gozhuffgütern, daß da das Capitel gemeinlich sol die velle nemen, werū aber | daß dhein gozhuffman fessū anderswa vf andern gütern, denn vf dien dū des gozhuff | finen, da sol ein probst vnd ein vogt den val nemen gemeinlich von allem recht als | das Capitel vf finen gütern, aber vmb die nūwen güter dū das gozhuff nūwenflich angefallen | sint vnd noch angefallen mugen, da sprechen si nüt bi iren eiden, wer den val nemen | sölle, wan mertal des gozhuff güter, nit wan ale sint, vnd wan ouch si nit wann vmb elterū güter gesworen hant. |

Berwart ab dem Lindenberch spricht, daß er amtman ist gfin des gozhuff zu Münster bi vogt H. | ziten an dem Lindenberch vf des gozhufflüten vnd spricht daß er weiß von wahrheit daß | swa des gozhuff lüte sitzen vf des gozhuffgütern, daß da das gozhuff den val nimmt | vnd aber von den vren gütern der probst vnd der vogt. |

(Folgende drei Linien sind in der Urkunde durchgestrichen.)

Johans der Meier von pfeffikon hilt mit Burchard dem Schnafen. |
Rudolf von Elmengrin vm die velle hilt mit Dietrich zem Brunen. |
Johans von kostenz spricht vm die velle als Dietrich zem Brunnenn. |

Glaus vogel spricht, daß swa ein gozhuffmann stirbt vf den alten gütern da nimt das Capitel | die velle vnd da si sterbent vf andern gütern, da nimt der probst vnd der | vogt die velle. Dasselben gicht ouch Johans zum Tor. So spricht Müllner | C. von Gundoltingen, daß er gesehen hat, daß ein propst vnd ein vogt die velle namen von des gozhuffluten, wan das gozhuff hat da hinus da er sitzet | nit güter, davon weiß er davon nit. Dise drei sprechent vmb dü gericht zu Nüdorf, | daß si sahen Hartman Rinaggen vnd ander finer Brüder richten, zu Nüdorf von der Herschaft wegen, da kam probst Dietrich dar vnd saß da mit Huse, wan dü kilch sin was, vnd sprach küng R. | hette im das gericht empfolen, daß er da richten sölti vnd darnach richte er da unz an sinen tod. | Nach des tode wart probst Wolrich von Landenberg vnd richte den auch da in demselben rechte unz | an sinen tod, vnd do Meister Burchard in dem lande schrieß, da kam er zu Nüdorf, do bat probst Ulrich die geburen, daß si ien an dem gerichtü nit sumden vnd die geburen lobden dieß, swa | es inan nüt an den eit gienge, so wolten si gern swigen. Und do Meister Burchard nit | guten guter kuntsami hörte, do gab er tag gen Münster vnd enbers bi probst Wolrich vnd verzoch si ouch da, daß dü | kuntschaft nit erhört wart, vnd richte darnach der probst als eh. Darnach richtet probst Jakob von Rinach der nu probst ist, ouch daß er diegeburn bat, daß sie im gehorsam wern, er wolte ina | göttlicher tuon denn sien vorvarn. Darnach wurden Glaus vor Tor vnd Heinrich Senno gehört als hienach stat geschriben, nach dien kamen sie aber für ungerust vnd sprachen, wir wellen | unsern eiden bas rümen, wir wissen, daß dü Herschaft zu Nüdorf richten sol. |

Glaus vor Tor von Nüdorf spricht, daß er nüt weiß vmb die velle, wan daß das gozhus si heige aber krieget dem vogten. |

Heinrich Senno von Nüdorf hilt mit den vordern drei vmb die velle, vmb dü gericht zu Nüdorf | sprechent dis bei den wir hörten sagen daß sie der Herschaft solten sin.

Her Walterus von Kore forher zu Münster vnd wilant kilcher

zu Nüdorf spricht, daß er anders | nit weiß, wan daß zu Nüdorf
 probst Dietrich richtet, darnach probst Ulrich vnd dannach | probst
 Jakob von Minach. Davor, eh daß probst Dietrich probst wurde,
 horte er sagen daß | Nunaggo richte. Umb den val giht er mit
 Burchart Schenken. | Rudolf von Elmengrin umb die velle hilt
 mit Dietrich zum Brunnen, darzu umb dü gürichtü zu | Nüdorf
 spricht er, daß er sach daß fremel da richte vnd Heinrich von
 Beroldswile vnd H. der | Wilbo vnd Dietrich von Gegensdorf
 vnd er solti sechzehen iar da richten vnd daß die alle gericht hein
 von deß gotzhuff wegen. Er spricht ouch daß er ach da richten
 Nunaggen umb nit anders | wan um freffen vnd Tüben vnd swas
 gebesrot war, da nam ein probst zwein teile | und ein vogt den
 dritten. |

Johans von kostenz spricht umb die velle als Dietrich zem
 Brunnen, umb dü gerichtü zu Nüdorf | hilt er an allen dingen
 mit Rudolf von Elmengrin. | Johann von pfeffikon hilt mit Dietrich
 zum Brunnen umb die velle, umb den getwing zu Nüdorf spricht
 er daß er nüt anders weiß wan daß die pröbste zu Münster zu
 Nüdorf gericht heigen. |

